

**Netzwerk zu Verfahren der
Studienorientierung und
Selbstreflexion**

**NE-B
S-W
T**

Vorwort

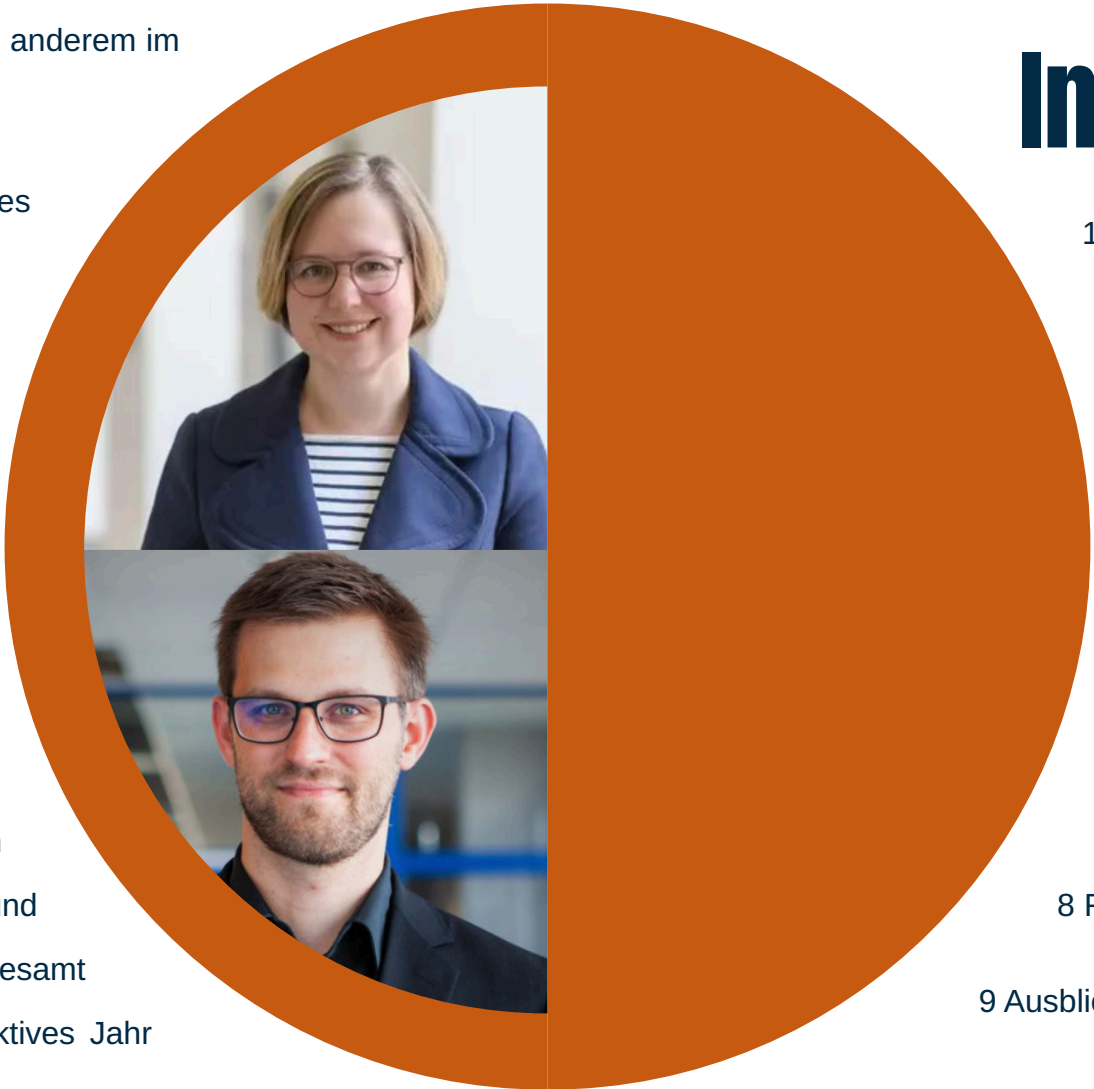
Nachdem sich die Koordinationsstelle des Netzwerks zu Verfahren der Studienorientierung und Selbstreflexion Mitte 2022 zunächst konsolidieren und organisatorisch finden musste, lässt sich das Jahr 2023 für viele inhaltlichen Projekte als eigentlicher Startpunkt festmachen. In diesem Jahr intensivierte sich die Arbeit in zahlreichen Aufgabenbereichen, die letztlich aus dem im Jahr 2021 veröffentlichten Positionspapier von NEST-BW resultieren. So lag ein Schwerpunkt auf der Arbeit am Orientierungsleitsystem, welches als zentrale Informationsinfrastruktur im Hochschulsektor des Landes Baden-Württemberg bundesweiten Vorbildcharakter erzielen soll. Neben der weiteren Sammlung und Verbreitung bestehender Informations- und Reflexionsangebote für Studieninteressierte wurden Strategien und Technologien entwickelt, die in besonderem Ausmaß Informationslücken schließen und den Fachkräftemangel unter anderem im MINT-Bereich adressieren sollen.

Daneben wurde die Arbeit der Koordinationsstelle und des Netzwerkes weiter professionalisiert: Die jährliche Netzwerktagung wurde erstmals in Präsenz abgehalten und von einem breiten Publikum positiv angenommen. Hierbei wurde bestehendes Wissen zu Informationstechnologien verstärkt systematisiert, den Netzwerkpartner*innen zur Verfügung gestellt und die Arbeit an Qualitätskriterien für bestehende Angebote intensiviert. Während der Tagung zeigte sich, dass der in der Koordinationsstelle gelebte Dreiklang aus innovativer empirischer Hochschulforschung, enger Anbindung an die Bildungspraxis und Vernetzung von Hochschulen in besonderem Ausmaß zu der Entwicklung und Dissemination von Best-Practice-Konzepten beiträgt. Insgesamt schaut die Koordinationsstelle auf ein ausgesprochen produktives Jahr

zurück. Der vorliegende Jahresbericht dient dazu, die in diesem Jahr geschehene Arbeit sichtbar zu machen und einzuordnen. Nachdem die Arbeit der Koordinationsstelle dank der weitergehenden Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg auch im Jahr 2024 fortgeführt werden kann, sind wir uns sicher, dass es nicht bei diesem einen Jahresbericht bleiben wird. Wir freuen uns entsprechend auf die weitere Umsetzung der von uns gemeinsam mit den Landeshochschulen angestoßenen Projekte und wünschen viel Freude beim Lesen dieses Zeugnisses unserer gemeinsamen Arbeit.

K. Karst Stefan Janke

Prof. Dr. Karina Karst und PD Dr. Stefan Janke



Inhalt

1 Unsere Mission	4
2 Die Koordinationsstelle	6
3 Zentrale Aufgabenbereiche 2023	8
4 Strategie zur Erhöhung von Chancengleichheit	18
5 Netzwerktagung 2023	21
6 Öffentlichkeitsarbeit	24
7 Wissenschaftliche und bildungspraktische Tagungen	26
8 Forschungsaktivitäten	28
9 Ausblick 2024	36

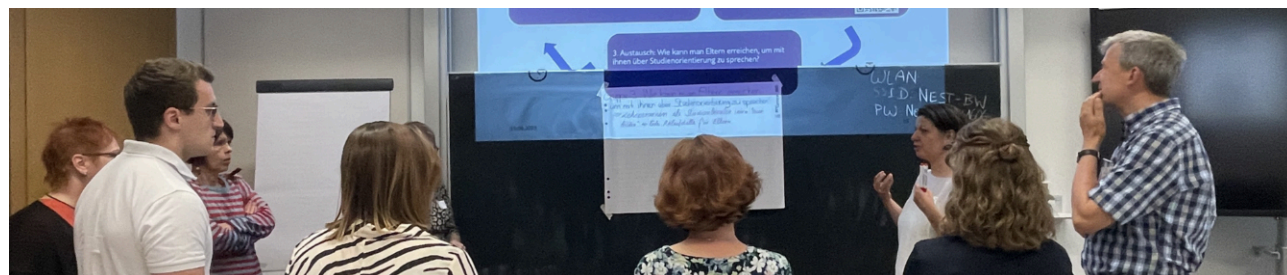
1 Unsere Mission

● Das Netzwerk

Das Netzwerk zu Verfahren der Studienorientierung und Selbstreflexion (NEST-BW) ist ein Zusammenschluss von baden-württembergischen Hochschulen, die gemeinsam an der Optimierung von Studienorientierungsprozessen arbeiten. Es wurde im Jahr 2021 gegründet und umfasst mittlerweile über 80 Mitglieder aus 35 Institutionen. Ziel des Netzwerks ist es, Studieninteressierte durch optimale Informationsstrukturen und Selbstreflexionsverfahren in die Lage zu versetzen, eine fundierte Studienentscheidung zu treffen, die wiederum langfristig Studienmotivation, -zufriedenheit und -erfolg zuträglich ist. Gleichzeitig sollen die im Netzwerk entwickelten Informationssysteme und Selbstreflexionsverfahren insbesondere auch geeignete Studieninteressierte zur Aufnahme eines Studiums in systemrelevanten Feldern motivieren und so dem sich zunehmend verschärfenden Fachkräftemangel entgegenwirken. Diese Steuerungswirkung sowie die Verringerung von Studienabbrüchen in Folge eines besser informierten Entscheidungsprozesses zahlt sich sowohl für das Individuum als auch für die Volkswirtschaft aus.

● NEST-BW in Baden-Württemberg

Als Träger von NEST-BW übernimmt das Land Baden-Württemberg eine bundesweite Vorreiterrolle in der Schaffung einer optimalen Informationsinfrastruktur, welche hochaktuelle Erkenntnisse aus dem Feld der empirischen Hochschulforschung in Form von Best-Practice Prozeduren direkt an den Landeshochschulen verankert. Die Kooperation



zwischen den in NEST-BW organisierten Landeshochschulen ist essenziell für den Aufbau optimaler Informationsstrukturen, da dank einer solchen Vernetzung die Heterogenität in der Informationsversorgung und -qualität bei der Studienorientierung zunehmend minimiert werden kann. Durch eine nachhaltige Qualitätssicherung und die Verzahnung von bestehenden Orientierungsmaßnahmen kann der gemeinsame Standard gehoben, die Zugänglichkeit zu Informationen erhöht und Klarheit auf dem Weg zum Studium geschaffen werden.

● Die Koordinationsstelle

Die an der Universität Mannheim angesiedelte NEST-BW-Koordinationsstelle sieht sich in der Rolle, die Vernetzung und Kooperation der Landeshochschulen auf dem Feld der Studienorientierungsverfahren voranzutreiben, Austausch zwischen den Hochschulen zu erleichtern und Plattformen für diesen Austausch zu schaffen. Die Koordinationsstelle verantwortet regelmäßige Tagungen und Veranstaltungen zum Austausch mit und zwischen den Netzwerkmitgliedern. Als zentrale Anlaufstelle kann die Koordinationsstelle Expertise bündeln und durch eigene Forschungsaktivitäten Evidenz zur Weiterentwicklung von Selbstreflexionsverfahren und Informationssystemen generieren. Diese Erkenntnisse werden wiederum den Netzwerkpartner*innen als Ressourcen bereitgestellt. Die NEST-BW Koordinationsstelle besteht aus einer wissenschaftlichen Leitung, sowie vier Mitarbeiter*innen, welche verschiedene Aufgabenbereiche der Koordinationsstelle betreuen.

Insgesamt verbindet NEST-BW die Zielsetzungen, junge Menschen dabei zu unterstützen, einen für sie optimalen Bildungsweg einzuschlagen, Hochschulen in der Rekrutierung geeigneter Studierender zu unterstützen und somit das Fachkräftepotenzial des Landes auch in Zukunft für Gesellschaft und Volkswirtschaft zu heben.



2 Die Koordinationsstelle

Prof. Dr. Karina Karst

leitet gemeinsam mit Stefan Janke die Koordinationsstelle NEST-BW an der Universität Mannheim. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich evidenzgestützten Handeln von Akteur*innen im Bildungskontext und in der Gestaltung von Transferprozessen zwischen Hochschule und Bildungspraxis. In der Koordinationsstelle liegt ihr Schwerpunkt dabei auf Transferprozessen im Bereich Studienorientierung an der Schnittstelle zwischen Studieninteressierten, schulischen Akteur*innen und Akteur*innen der Hochschule.



PD Dr. Stefan Janke

ist Teil der wissenschaftlichen Leitung der Koordinationsstelle und habilitierter Projektleiter an der Universität Mannheim. In seiner wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt er sich mit der Rolle von Lern- und Leistungsmotivation für Bildungs- und Professionalisierungsprozesse, Diagnostik bei der Studierendenauswahl, Prädiktoren von Studienerfolg und Studienabbruch, sowie der Bedeutung sozialer Disparitäten für das Zugehörigkeitserleben in Bildungskontexten. In der Koordinationsstelle nutzt er diese Expertise bei der Leitung von Projekten zur Optimierung webbasierter Orientierungsverfahren und übergeordneter Informationsinfrastruktur und zur Entwicklung motivationspsychologischer Interventionen zur Erhöhung der Studienwahlintention. Ebenso beschäftigt er sich mit der Einbindung künstlicher Intelligenz in Studienorientierungsprozesse.



Julia Baumann, M.A.

betreut die strategische Netzwerkentwicklung und -kommunikation. Sie pflegt den Kontakt zu den Mitgliedern und die Außendarstellung des Netzwerks. Sie ist in organisatorischen, koordinativen und gestalterischen Tätigkeiten beschäftigt und trägt unter anderem die Verantwortung für die NEST-BW Jahrestagung und den Newsletter. Sie bringt Erfahrung in den Bereichen Veranstaltungsorganisation, Grafikdesign und Gleichstellung mit.



Belinda Merkle, M.Sc.

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Koordinationsstelle und Doktorandin an der Universität Mannheim. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sie sich mit Interventionen zur Stärkung von Wohlbefinden im Bildungskontext sowie Diagnostik bei der Studienfachwahl mithilfe von webbasierten Orientierungsverfahren (Interessen-Studienfach Passung, enttäuschte/übertroffene Erwartungen) zur Förderung von Studienerfolg und Verringerung von Studienabbruch. In der Koordinationsstelle nutzt sie diese Expertise für die Qualitätssicherung und Evaluation bestehender webbasierter Orientierungsverfahren. Außerdem arbeitet sie an der Entwicklung des neuen Orientierungsleitsystems, auch unter Einbindung künstlicher Intelligenz.



Theresa Wenker, M.Sc.

betreut als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Koordinationsstelle die Entwicklung, Evaluation und den Transfer motivationspsychologischer Interventionen zur Erhöhung der Studienwahlintention und zur Verringerung des Studienabbruchs. Ein besonderes Interesse gilt dem Aufbau von Kooperationen im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und der Einbindung der Interventionen in übergeordnete digitale Informationsstrukturen. Zudem beschäftigt sie sich in ihrer Arbeit mit der Qualitätssicherung und Evaluation webbasierter Orientierungsverfahren.



Till Woller, M.Ed.

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Koordinationsstelle und Doktorand an der Universität Mannheim. Er forscht zu individueller Diagnostik von Orientierungsbedarfen im Prozess der Ausbildungs-, Studien- und Berufsorientierung. Durch die Erstellung von Materialien für Studienberater*innen und der Organisation von Good-Practice-Workshops trägt er dazu bei, webbasierte Selbstreflexionsverfahren niedrigschwellig nutzbar zu machen und deren Wirksamkeit in der Praxis zu steigern. Über die Hochschullandschaft hinaus vernetzt der studierte Lehrer NEST-BW mit Lehrkräften im Bereich Berufs- und Studienorientierung.



3 Zentrale Aufgabenbereiche der Koordinationsstelle 2023



Neben unmittelbaren Aufgaben in der Vernetzung, sowie der Außenrepräsentation der Netzwerkpartner*innen, übernimmt die Koordinationsstelle eine Reihe strategischer Aufgaben bei der Weiterentwicklung der Studienorientierungsangebote baden-württembergischer Hochschulen. Dabei wird in besonderem Ausmaß die in der Koordinationsstelle verankerte wissenschaftliche Expertise genutzt. Im Folgenden werden die zentralen Aufgabenbereiche des Jahres 2023, sowie die in diesem Jahr erzielten Fortschritte beschrieben.



● Entwicklung eines landesweiten Orientierungsleitsystems

Ziel des Aufgabenbereichs

In einem Kooperationsprojekt mit dem Orientierungstest-Team der Einrichtung heiTEST (Universität Heidelberg) entwickelt die Koordinationsstelle ein Orientierungsleitsystem, welches die Studienorientierungsangebote des Landes und der Hochschulen stärker verzahnen soll. Das angedachte Orientierungsleitsystem soll es Studieninteressierten erleichtern, ihre Studienentscheidung mit Hilfe bestehender Verfahren passgenau zu optimieren und hat das Potenzial, als Informationsinfrastruktur Baden-Württembergs deutschlandweite Strahlkraft zu entfalten.

Zielsetzung ist dabei die Schaffung einer Plattform, die Studieninteressierte individuell adaptiv durch ihren Studienentscheidungsprozess führt und sie dabei unterstützt. Die Plattform soll unterschiedliche Phasen der Entscheidungsfindung abdecken: Neben Fragen des richtigen Bildungsweges, Studienfachs und -ortes werden die Studieninteressierten auch durch die Einbettung von persönlichen und hochschuleigenen Beratungsangeboten durch den Entscheidungsprozess begleitet. Dabei werden ihnen Orientierungsverfahren zur Studienwahl sowie zur Erkundung von Interessen und Fähigkeiten (u.a. basierend auf was-studiere-ich.de) zur Verfügung gestellt. Auch auf Grundlage dieser Verfahren sollen sich für die Studieninteressierten letztlich Entscheidungen bezüglich der Studien(fach-)wahl und der Hochschul-Standortwahl ableiten lassen. Ebenso zentral wie die Entwicklung und Verzahnung solcher Tests ist die Integration umfassender Informations-, Beratungs-, Unterstützungs- und Erfahrungsangebote. Ebenso sollen Emotionen von Unsicherheit im Studien- und Berufsorientierungsprozess adressiert werden, die Nutzer*innen ermutigende Selbstreflexionsverfahren vorfinden und über Anlaufstellen zu praktischer Unterstützung informiert werden. Die Bereitstellung individuell passgenauer Verfahren und Informationen soll das Orientierungsleitsystem von existierenden Angeboten abheben.

Das Orientierungsleitsystem soll die Studienorientierung von Anfang bis Ende des Entscheidungsprozesses begleiten: Es ermöglicht, sich in der baden-württembergischen Studienlandschaft umzuschauen, eine fundierte Entscheidung zu treffen, über die

entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen informiert zu werden und ist an entsprechenden Stellen mit weiterführenden und spezifischeren Orientierungsangeboten des Landes und der Hochschulen verknüpft. Dabei soll sich auch die Nonlinearität des Orientierungsprozesses widerspiegeln: Das Orientierungsleitsystem gibt keinen einheitlichen Weg für alle vor, sondern erlaubt, vom individuellen Startpunkt aus diejenigen Module zu bearbeiten, die für die Nutzer*innen hilfreich sind. Bisherige Ergebnisse und Annahmen können jederzeit transparent eingesehen und nach Bedarf angepasst werden. Diese Adaptivität ist ein weiteres Auszeichnungsmerkmal der projektierten Plattform.

Fortschritt im Jahr 2023

Die Projektarbeit im Jahr 2023 war von der Vorbereitung der Implementierung des Orientierungsleitsystems geprägt. Hierzu wurden eine Reihe von Strategietreffen zwischen den Projektbeteiligten (Koordinationsstelle, heiTEST, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg [MWK]) durchgeführt. Diese Strategietreffen dienten dazu, die Grundfesten für das spätere Design und die spätere technische Umsetzung des Orientierungsleitsystems zu fixieren, um letztlich die Grundlage für eine entsprechende Auftragsvergabe zu schaffen.

Konkret wurden dafür zunächst die Anforderungen an das neue Orientierungsleitsystem gesammelt. Außerdem wurden erste Konzepte zur Definierung der Zielgruppe, der Wege der Nutzer*innen durch das System (User Journeys), sowie der designtechnischen Ausgestaltung erarbeitet. Diese Konzepte wurden sowohl intern zwischen der Koordinationsstelle, heiTEST und dem MWK diskutiert als auch in verschiedenen externen Plattformen, um möglichst viel Feedback der verschiedenen Beteiligten am Studienwahlprozess (bspw. Schüler*innen, Studienberater*innen, OSA-Entwickler*innen Hochschulakteur*innen) zu erhalten, das kontinuierlich in die Überarbeitungsprozesse eingearbeitet wurde. Nach erfolgreicher Auftragsvergabe an eine Designagentur begann Ende des Jahres die intensive Arbeit am Designsystem für das neue Orientierungsleitsystem. In wöchentlichen Jour Fixe und einem persönlichen Workshop in Stuttgart wurde die Abstimmung des Systems auf die Zielgruppe weiter in den Blick genommen, um diese Passung durch Gestaltungsmerkmale (leitende Metapher) zu fördern.

Ebenso wurden die Struktur, erforderlichen Seitentypen und Teilelemente des Systems ausgearbeitet. Darunter sind beispielsweise Bereiche für landes- und hochschuleigene Unterstützungs- und Beratungsangebote, Inspiration zu verschiedenen Bildungswegoptionen oder Testelemente zu verstehen. Ebenfalls wurde bereits 2023 begonnen, Möglichkeiten zu diskutieren, die Adaptivität des Orientierungsleitsystems weiter durch die Einbindung von Künstlicher Intelligenz (KI) zu erhöhen. Dazu werden neben bekannten Ansätzen, wie die Einbindung eines verlässlichen und datenschutzkonformen Chatbots, auch weitere Ideen wie KI-gestützte adaptive Interessentests und KI-gestützte Pfad-Empfehlungen diskutiert. Ziel dieser Diskussionen war es, etwaige notwendige Schnittstellen bei der Entwicklung des Systems direkt mitdenken zu können. Auch dienten sie der Vorbereitung, um zukünftig zusammen mit KI-Expert*innen diese Ideen auf ihre Umsetzbarkeit hin zu überprüfen, sowie zu erweitern.

Nächste Schritte

Das Designsystem für das Orientierungsleitsystem soll im ersten Quartal 2024 abgeschlossen werden. Im nächsten Schritt steht Auswahl und Beauftragung einer Agentur für die Erneuerung der technischen Infrastruktur von was-studiere-ich.de an. Die technische Umsetzung des vollständigen Orientierungsleitsystems muss anschließend darauf aufbauen. Dabei werden die konkreten User Journeys stärker in den Mittelpunkt rücken, welche die verschiedenen und individuellen Wege der Nutzer*innen des Orientierungsleitsystems umfassen. Die Berücksichtigung verschiedener Wege soll dabei sicherstellen, dass alle Nutzer*innen, an genau der Stelle adressiert werden, an der sie sich gerade in ihrem Entscheidungsprozess befinden. Dies auch unter Berücksichtigung der emotionalen Prozesse, die einen Studienwahlprozess begleiten. Hierbei gilt es, sowohl die Komplexität von Orientierungsprozessen abzubilden als auch den Orientierungssuchenden eine zugängliche, einfache und intuitive Nutzung zu ermöglichen. In der technischen Umsetzung wird schließlich eine Zusammenführung der gestalterischen, strukturellen und technischen Aspekte des Orientierungsleitsystems erfolgen. Ebenso streben die Projektbeteiligten den Aufbau von Kooperationsstrukturen zur Einbindung künstlicher Intelligenz in das Orientierungsleitsystem an.

● **“Ermutigende Selbstreflexionsverfahren”: Entwicklung motivationaler Interventionen zur Unterstützung der Studienorientierung und des Studienprozesses**

Ziel des Aufgabenbereichs

Für eine gelingende Studienorientierung ist es wichtig, dass Studieninteressierte zu einer realistischen Einschätzung ihrer Fähigkeiten und Interessen gelangen. In der Praxis bereits vielfach eingesetzte Selbstreflexionsverfahren gelangen allerdings an Grenzen, wenn Studieninteressierte zwar Interesse an einem Fach besitzen, sich das Studium aber trotz vorhandener Fähigkeiten nicht zutrauen. Damit werden sowohl persönliche Potenziale nicht voll ausgeschöpft, als auch gesellschaftliche Ressourcen nicht optimal genutzt. Langfristig verstärkt dies den Fachkräftemangel und bereits bestehende Bildungsdisparitäten. Besonders häufig lässt sich die Entscheidung gegen ein Studienfach trotz Fähigkeiten und Interesse im Kontext der MINT-Studienfächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) beobachten. Insbesondere Frauen entscheiden sich bei gleicher Eignung viel häufiger gegen ein MINT-Studium oder brechen dieses mit höherer Wahrscheinlichkeit ab als ihre Kommilitonen. Eine Möglichkeit, um diese Probleme niedrigschwellig und zugänglich zu adressieren, besteht in der Entwicklung von kurzen Interventionen, welche Fehlüberzeugungen über Fähigkeiten reflektieren, persönliche Ressourcen (z.B. bewusster Umgang mit negativen Emotionen) aktivieren und positive Impulse setzen. Mithilfe dieser Interventionen können bestehende Orientierungs- und Unterstützungsangebote um eine ermutigende Komponente ergänzt werden.

Das Ziel des Aufgabenbereichs ‚Ermutigende Selbstreflexionsverfahren‘ besteht darin, motivationale Interventionen zu entwickeln, welche Studierende und Studieninteressierte anregen, ihre Optionen und Entscheidung zu reflektieren und an kritischen Stellen auf ihrem Bildungsweg und im Orientierungsprozess Bestärkung zu erfahren. Damit kann beispielsweise erreicht werden, dass mehr geeignete Studieninteressierte tatsächlich ein MINT-Studium ergreifen, während des Studiums ihre Motivation aufrechterhalten und dieses letztendlich auch erfolgreich abschließen. Neben der Entwicklung besteht ein weiteres Ziel in der umfassenden wissenschaftlichen Prüfung der Interventionen auf ihre

Wirksamkeit. Darüber hinaus sollen die entwickelten Interventionen langfristig in bestehende sowie neue Orientierungs- und Unterstützungsangebote implementiert werden und dort den Studieninteressierten adaptiv zur Verfügung gestellt werden.

Fortschritt im Jahr 2023

Der Aufgabenbereich zu ‚Ermutigenden Selbstreflexionsverfahren‘ begann im dritten Quartal 2023. Die Anfangsphase zeichnete sich primär durch die intensive theoretische Auseinandersetzung aus und wurde begleitend durch Anregungen des Diskussionsforums „Wie können Online-Self-Assessments dabei unterstützen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?“ im Rahmen der Jahrestagung von NEST-BW unterstützt. Letztlich wurde ein Rahmenmodell entwickelt, welches als Grundlage für einen ersten Interventionsansatz fungierte. Inhaltlich soll die entwickelte Intervention Veränderlichkeitsannahmen von Studierenden in Bezug auf studienbezogene Fähigkeiten stärken und so ihre fachbezogenen Erfolgserwartungen erhöhen. Im vierten Quartal 2023 wurde die entwickelte Intervention in einer längsschnittlichen universitätsweiten Pilotstudie mit Studierenden der ersten drei Studiensemester der Universität Mannheim erprobt. Dazu wurde ein randomisiertes Kontrollgruppendesign verwendet und neben der unmittelbaren Wirksamkeitsprüfung zwei Nachbefragungen im Abstand von 4 und 8 Wochen durchgeführt.

Nächste Schritte

Im Jahr 2024 soll die empirische Studie zum ersten Interventionsansatz abgeschlossen werden. Die Interpretation der Daten aus dieser Pilotstudie bildet eine zentrale Basis für die weiteren Forschungsschritte (u.a. Weiterentwicklung der bestehenden Intervention, Entwicklung weiterer ermutigender Bausteine für Selbstreflexionsverfahren). Aufbauend auf den gewonnenen Erkenntnissen sind Transferaktivitäten ins Netzwerk vorgesehen. Dazu werden unter anderem Workshops angeboten, um den Austausch und die Dissemination der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu fördern. Parallel dazu wird die Kooperationen mit Schulen sowie Forscher*innen und Institutionen im MINT-Bereich angestrebt (beispielsweise in Zusammenarbeit mit COSH; cooperation schule:hochschule).

Dabei soll der Einsatz der Intervention(en) am Übergang von der Schule in die Hochschule sowie in vulnerablen Studierendengruppen empirisch weiter geprüft und optimiert werden.

Um Interventionen im Sinne ‚ermutigender‘ Selbstreflexionsverfahren adaptiv und bedarfsgerecht in digitale Orientierungs- und Unterstützungsangebote einzubinden, muss identifiziert werden, ob Studierende auf Grund fähigkeitsbezogener Fehlwahrnehmungen von einem Studium Abstand nehmen. Kennwerte für diese Diagnostik sollen empirisch erprobt und validiert werden.

● Entwicklung von Qualitätskriterien zur Evaluation bestehender Orientierungsverfahren

Ziel des Aufgabenbereichs

In der baden-württembergischen Hochschullandschaft gibt es erfreulicherweise zahlreiche Selbstreflexionsverfahren für Studieninteressierte. Außerdem werden stetig neue Verfahren entwickelt und bestehende Verfahren verbessert. Vor diesem Hintergrund wird in der NEST-BW Koordinationsstelle ein Leitfaden mit Qualitätskriterien entwickelt. Dieser zielt bei der Entwicklung neuer Verfahren darauf ab, deren Wirkungsgrad zu optimieren und liefert verlässliche Bewertungskriterien bei der Evaluation der Güte bestehender Verfahren. Inwiefern bereits existierende Verfahren die Qualitätskriterien erfüllen, soll langfristig durch die Vergabe von Gütesiegeln transparent gemacht werden, um so Hochschulen für die Sicherstellung von Best Practices auszuzeichnen. Im Fokus stehen dabei stets die Nutzer*innen. Denn für eine fundierte Studienorientierung ist bedeutsam, dass Studieninteressierte schnell und intuitiv qualitativ hochwertige Angebote finden können.

Fortschritt im Jahr 2023

Ein erster Aufschlag zu zentralen Qualitätskriterien wurde zunächst wissenschaftsbasiert abgeleitet und erstellt. Diese Version wurde sodann nach Diskussionen mit verschiedenen NEST-BW Mitgliedern (unter anderem auf Tagungen) überarbeitet. Wichtige Impulse betrafen dabei insbesondere die unmittelbare Handhabbarkeit dieses Leitfadens. So wurde eine Umstrukturierung von Qualitätskategorien vorgenommen, beispielsweise die Zusammenfassung der Dokumentation und stetigen Weiterentwicklung von webbasierten Verfahren unter der Kategorie der „Nachhaltigkeit“.

Nächste Schritte

Der Leitfaden ist letztlich als kurzes und übersichtliches Dokument angedacht, welches 2024 publiziert und online auf Campus Community sowie auf Anfrage per E-Mail den Netzwerkmitgliedern zur Verfügung gestellt wird. Zudem wird er durch den Newsletter, die sozialen Medien und auf Tagungen sowie Workshops vorgestellt werden. Der Leitfaden stellt damit eine auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende, kurze und leicht verständliche Übersicht der Kriterien dar, die bei der Qualitätssicherung webbasierter Orientierungsverfahren zu berücksichtigen sind. Damit kann er als hilfreiche Informationsquelle für alle Personen dienen, die sich mit der Qualitätssicherung webbasierter Verfahren beschäftigen, ohne dass in besonderem Ausmaß Vorwissen vorausgesetzt wird. Weitergehend kann der Leitfaden bei der Überprüfung bestehender Prozesse helfen und enthält Verweise auf geeignete Quellen, um sich intensiver mit den einzelnen Schritten auseinanderzusetzen.

● Entwicklung von Beratungsmaterialien zur Studienorientierung

Ziel des Aufgabenbereichs

Um Studieninteressierte möglichst optimal zu informieren, ist es zentral, ihren jeweiligen Beratungsbedarf individuell zu adressieren, der sich je nach Entscheidungssicherheit oder Informiertheitsgrad unterscheidet. Dabei spielt die persönliche Beratung durch Studienberater*innen eine wichtige Rolle, welche diese Unterschiede zwischen den Bedarfslagen Studieninteressierter adressieren und berücksichtigen kann. Um Studienberater*innen wiederum eine optimale Grundlage für die Beratungspraxis zu geben, entwickelt die NEST-BW Koordinationsstelle Materialien zur Einbettung von webbasierten Selbstreflexionsverfahren in die Studienberatung. Durch die vorherige Bearbeitung solcher Verfahren können die Studieninteressierten und Studienberater*innen die individuellen Orientierungsbedarfe besser identifizieren. Ebenso wird das Feedback aus den Selbstreflexionsverfahren zu einem Besprechungsgegenstand in der Beratung und kann persönlich nachbereitet und eingeordnet werden. Das von der Koordinationsstelle für

diesen Zweck entwickelte Material enthält passgenaue Informationen zum Einsatz von Selbstreflexionsverfahren in persönlichen Beratungsprozessen.

Fortschritt im Jahr 2023

Im Jahr 2023 wurde ein umfassendes Portfolio verschiedener Fragebögen, Arbeitsblätter und Anleitungen konzeptualisiert und zum Teil bereits entwickelt, die den Einsatz webbasierter Selbstreflexionsverfahren begleiten. Das Portfolio soll zielgruppenspezifische Fragebögen für Studieninteressierte, Studierende in der Studieneingangsphase, Studiengangwechsler*innen und Studienabbrecher*innen umfassen. Jede dieser Gruppen erhält passgenau für ihren jeweiligen Punkt im Orientierungsprozess Informationsmaterial zur Diagnostik des Beratungsbedarfs, sowie einen Reflexionsbogen für die Nachbereitung der bearbeiteten Selbstreflexionsverfahren. Ebenfalls wurde begonnen, eine strukturierte Übersichten über unterschiedliche Verfahren und weitere Orientierungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote von Hochschulen und weiteren Institutionen zu entwickeln, welche für den jeweiligen Standort und Beratungskontext anpassbar sind. Die Materialien für die Studieneingangsphase wurden im Dezember 2023 auf der Jahrestagung der Landesstrategie Eignung und Auswahl in einem Workshop mit Studienberater*innen und Personen aus der Praxis vorgestellt und die Teilnehmer*innen dazu eingeladen, sie mit wissenschaftlicher Begleitung durch NEST-BW zu testen. Zudem wurden Interviews mit Studienberater*innen geführt und ihr Feedback in das Materialkonzept eingearbeitet.

Nächste Schritte

Die Testung, entsprechende Überarbeitung und Weiterentwicklung der Materialien ist für die erste Jahreshälfte geplant. Die darauffolgende Veröffentlichung der Materialien soll spätestens in der zweiten Jahreshälfte erfolgen. Sie werden sowohl auf Anfrage als auch auf Campus Community verfügbar sein.

● Bereitstellung von Verfahrenssteckbriefen**Ziel des Aufgabenbereichs**

In der Koordinationsstelle werden mittels Steckbriefen Informationen zu den verschiedenen im Rahmen der Landesstrategie Eignung und Auswahl entwickelten Orientierungsverfahren gesammelt. Die Steckbriefe sollen systematisch erfasst und aufbereitet werden, sodass eine Übersicht über die Projektergebnisse geschaffen wird. Auf dieser Basis sollen Best Practices abgeleitet und die zukünftige (Weiter-)Entwicklung wirksamer Studienorientierungsverfahren ermöglicht werden. Auch für die weitere Prüfung in Bezug auf Qualitätskriterien (siehe entsprechender Aufgabenbereich) sind die Steckbriefe dienlich. Letztlich sollen die Dokumente die Vernetzung zwischen Akteur*innen an den Partnerhochschulen stärken und Synergien in Bezug auf Ressourcen von Akteur*innen mit ähnlichen Zielen und komplementären Expertisen genutzt werden.

Fortschritt im Jahr 2023

Im September 2023 wurde ein Aufruf zur Bereitstellung von Steckbriefen an die Hochschulen versandt, welche im Rahmen der Landesstrategie Eignung und Auswahl gefördert wurden. Zum Jahresende gingen zwölf Rückmeldungen der Hochschulen zu ihren Verfahren ein. Unter diesen zeichneten sich einige inhaltliche Schwerpunkte ab: Die meisten der Verfahren stammen von Hochschulen für angewandte Wissenschaften und wurden in Kooperation mehrerer Hochschulen entwickelt. Inhaltlich besteht ein Fokus auf MINT- und ingenieurswissenschaftlichen Studiengängen, sowie eine überwiegende Testung von Fähigkeiten oder Interessen der Studieninteressierten.

Nächste Schritte

Die eingegangenen detaillierten Steckbriefe stehen den Mitgliedern bereits online zur Verfügung und werden ferner 2024 in einer systematischen Übersicht aufgearbeitet, die zentrale Verfahrensmerkmale nochmals hervorhebt und die allgemeine Sichtbarkeit erhöht. Eine Ergänzung um weitere Verfahrenssteckbriefe wird angestrebt.

4 Strategie zur Erhöhung von Chancengleichheit in der Bildungsteilhabe

Kinder aus nichtakademischen Familien nehmen auch bei gegebener Studieneignung seltener ein Studium auf und unterliegen zudem einem höheren Risiko für einen Studienabbruch als Kinder deren Eltern ein Studium abgeschlossen haben. Es ist davon auszugehen, dass dieser Effekt des Bildungshintergrundes zumindest anteilig auf Differenzen in Bezug die Bewertung von Erträgen, Kosten und Erfolgswahrscheinlichkeit eines Studiums zurückzuführen ist. Diese Differenzen können auf Informationsasymmetrien beruhen, da Studienggeeignete ohne familiäre Vorerfahrungen in der Regel auf eine weniger günstige Informationsbasis bezüglich der Anforderungen eines Studiums zurückgreifen können als Studienggeeignete, deren Eltern aus erster Hand berichten können. Aus diesen Informationsasymmetrien können falsche Überzeugungen hinsichtlich der Bewältigbarkeit oder Finanzierbarkeit eines Studiums erwachsen.

Es ist eine zentrale Mission der Koordinationsstelle, entsprechende soziale Informationsasymmetrien zu reduzieren und so zu einer Erhöhung der Chancengleichheit in der Bildungsbeteiligung beizutragen. Webbasierte Selbstreflexionsverfahren und Informationsangebote der Landeshochschulen können ein zentrales Mittel darstellen, um dieses Problem zu adressieren. Gleichzeitig ist die bestehende Informationslandschaft durch eine hohe Anzahl von Angeboten unterschiedlicher Qualität geprägt. Diese Problemlage erschwert es den Studieninteressierten, sich einen Überblick zu verschaffen und überträgt Informationsasymmetrien in den digitalen Raum.

Denn Studieninteressierte aus Familien ohne eigene Hochschulerfahrungen erhalten ebenfalls weniger Unterstützung bei der Informationssuche und Beurteilung der Qualität von Orientierungsverfahren. Die von der Koordinationsstelle entwickelte zentrale Strategie zur

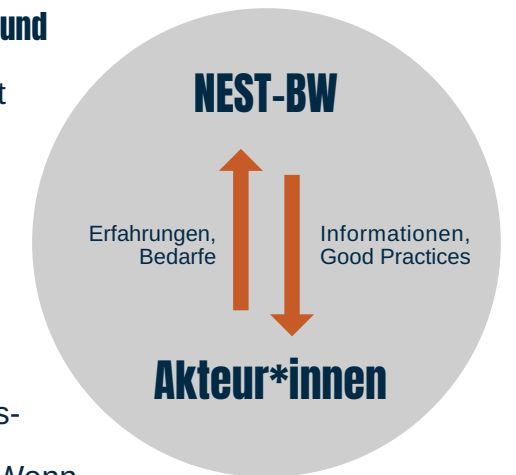
Erhöhung von Chancengleichheit in der Bildungsteilhabe verknüpft die verschiedenen dargestellten Aufgabenbereiche und Handlungsansätze mit dem Zweck, dieses Problem zu adressieren.

Im Rahmen der **bidirektionalen Vernetzungs- und Transferarbeit** steht der Austausch von und mit Multiplikator*innen und Entwickler*innen im Bereich Studienorientierung und Studieninformation im Vordergrund. Insbesondere sollen dabei schulische Akteur*innen mit Informationsmaterial adressiert werden, die bereits am Anfang des Orientierungsprozesses der Schüler*innen beteiligt sind. Wenn

Orientierungsprozesse etwa im Unterricht frühzeitig, institutionell und zentral angestoßen werden, kann das Entstehen von Informationsasymmetrien zwischen den Schüler*innen minimiert werden.

Das **landesweite Orientierungsleitsystem** wird eine zentrale und umfassende Anlaufstelle für Studieninteressierte bieten, die Informationsasymmetrien wirksam beheben kann. Durch das adaptive System können sich Studieninteressierte in unterschiedlichsten Entscheidungssituationen wiederfinden und ihre Interessen und Erwartungen an ein Studium abgleichen. Ebenso wird auf Unterstützungsmaßnahmen und Lösungsansätze bei aufkommenden Problemen verwiesen, etwa Finanzierungsmöglichkeiten eines Studiums. Die Bündelung der bestehenden Orientierungsangebote in Baden-Württemberg in einem solchen Leitsystem schafft eine informierte Entscheidungsgrundlage für alle Studieninteressierten und insbesondere diejenigen, die nicht über familiäre Ressourcen zur Einordnung des bestehenden Informationsangebots verfügen und in Folge die Möglichkeiten eines Studiums falsch einschätzen.

Um in und außerhalb des Leitsystems die Qualität von Angeboten sichern und kennzeichnen zu können, ist die **Entwicklung von Qualitätskriterien** zentral. Werden Bildungsentscheidungen von Studieninteressierten auf Orientierungsangeboten basiert, ist es unumgänglich, dass Empfehlungen verantwortungsvoll und auf Basis wissenschaftlicher



Kriterien ausgesprochen werden. Insbesondere wenn das soziale Umfeld von Studieninteressierten diese nicht zusätzlich in ihrem Orientierungsprozess unterstützt, können webbasierte Selbstreflexionsverfahren bei der Entscheidungsfindung zentral sein. Durch eine gesicherte Qualität und eine entsprechende Kennzeichnung wird das Zurechtfinden in den Orientierungsangeboten ermöglicht.

Letztlich soll die Entwicklung und Beforschung **„ermutigender“ Selbstreflexionsverfahren** auch insbesondere diejenigen Schulabgänger*innen adressieren, die für ein Studium geeignet sind, sich dies jedoch aufgrund falscher Überzeugungen hinsichtlich ihrer Leistungen nicht zutrauen. Dieser Gruppe gehören in besonderem Ausmaß Schüler*innen aus Nichtakademikerfamilien an. Gleichzeitig sollen jedoch auch Geschlechterdisparitäten durch entsprechende Verfahren adressiert werden. Das ist besonders im Bereich der MINT-Fächer relevant, für die sich Frauen trotz gleicher schulischer Leistungen weniger häufig für ein MINT-Studium entscheiden als männliche Studieninteressierte.

Das Vorhaben des NEST-BW-Netzwerks, eine übersichtliche und qualitätsgesicherte Orientierungslandschaft in Baden-Württemberg sicherzustellen, trägt also dazu bei, die Zugänglichkeit des Studiums zu erhöhen und geeignete Studieninteressierte zu ermutigen, die sich studieren nicht zugetraut hätten. Durch eine zugänglichere und effektiverer Studienorientierung und -begleitung soll die Passung zwischen Individuum und Studienfach erhöht werden und Chancengleichheit in der Bildungsteilnahme landesweit gesteigert werden.

5 Netzwerktagung 2023 —●

Nach sechsmonatiger Vorbereitungszeit in der Koordinationsstelle trafen sich vom 15.-16. Juni 2023 erstmalig Vertreter*innen aus Wissenschaft, Beratungspraxis, Verfahrensentwicklung, sowie dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg bei der NEST-BW Netzwerktagung mit dem gemeinsamen Ziel die Informationsinfrastruktur des Landes weiterzuentwickeln. Unter dem Titel „Zusammenwachsen und Gestalten – Optimale Orientierung auf dem Bildungsweg in der Flut digitaler Informationen“ kamen 60 Teilnehmende aus 28 Standorten an der Universität Mannheim zusammen.

Zu Beginn begrüßten Prof. Dr. Puhl (Rektor der Universität Mannheim) und Steffen Walter (Referat Grundsatzfragen Studium und Lehre, Studienorientierung, Wissenschaftliche Weiterbildung, Akkreditierung, Überregionales; Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg) die Teilnehmer*innen der Tagung und machten noch einmal die Bedeutsamkeit von gelingender Studienorientierung deutlich. Es folgte ein Impulsvortrag von Prof. Dr. Karina Karst zu den Herausforderungen im Kontext Studienorientierung sowie dem Potenzial von Netzwerken, um für diese Herausforderungen gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.

Die Teilnehmer*innen der Tagung konnten sodann an den nächsten beiden Tagen in fünf Workshops, einem Roundtable sowie dem Pausenformat „Imbiss und Dialog“ mitarbeiten. Daneben lieferten vier Vorträge eine große Bandbreite an Themen zum Schwerpunkt Selbstreflexionsverfahren (engl. Online Self Assessments) und deren Integration in ein Orientierungsleitsystem, ihre Systematisierung, Teilautomatisierung und Rolle in der Gewinnung von Fachkräften. Ebenso wurde eine mögliche Einbettung dieser Verfahren in Studieneignungstests, sowie ihr Einsatz als Reflexionstool im Studienverlauf diskutiert. Darüber hinaus wurde der Fokus auf die Studieneingangsphase, oder die Gestaltung von Orientierungssemestern gesetzt.

Workshops aus der Koordinationsstelle

Auch zentrale Aufgabenbereiche der Koordinationsstelle wurden auf der Netzwerktagung unter Einbindung der Netzwerkpartnerhochschulen weiterentwickelt: Im Workshop "Eltern in den Studienorientierungsprozess einbinden" präsentierte Till Woller Befunde zum Einfluss der Eltern bei der Berufswahl. Die Teilnehmer*innen diskutierten Herausforderungen bei der Arbeit mit Eltern sowie Best Practices von zwei baden-württembergischen Hochschulen. Letztlich wurden in dem Workshop Strategien für die Arbeit mit verschiedenen Elterngruppen erarbeitet und die Teilnehmer*innen dazu eingeladen, vorhandene Ressourcen zu teilen. Im Zuge des Workshops wird im ersten Quartal 2024 ein Artikel in der Zeitschrift für Beratung und Studium mit dem Titel „Wie können Studienberater*innen Eltern gewinnbringend in den Studienorientierungsprozess einbinden?“ veröffentlicht.

Im Workshop „Integration von OSAs in ein übergeordnetes Orientierungsleitsystem“ stellte Belinda Merkle gemeinsam mit Mahla Safari und Tim Wittenberg (Universität Heidelberg) den aktuellen Entwicklungsstand des landesweiten Orientierungsleitsystems vor. Die Workshopteilnehmenden (u.a. Verfahrensentwickler*innen, Studienberater*innen und Studierende) diskutierten aus vielfältigen Perspektiven über das Konzept. Die Ergebnisse dieser Diskussion flossen wiederum in die weitere Konzeptentwicklung des Orientierungsleitsystems ein.

Die Koordinationsstelle bedankt sich!

Diese rege Beteiligung der Teilnehmenden, die zahlreichen Tagungsbeiträge und die produktive Atmosphäre erlauben es, die Tagung als einen vollen Erfolg zu bezeichnen. Die Materialien der Tagung stehen dem NEST-BW Netzwerk größtenteils online (auf Campus Community) als dauerhafte Ressourcen zur Verfügung. Besonders danken möchten wir dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie der Universität Mannheim für ihre großzügige Unterstützung, die bedeutend zum Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen hat. Zudem geht ein weiterer Dank an die großartigen Hilfskräfte, die unser Tagungsteam in der Koordinationsstelle hervorragend in der Vorbereitung und Durchführung unterstützt haben.



6 Öffentlichkeitsarbeit

Ein zentraler Bestandteil der Netzwerkarbeit von NEST-BW ist die außenwirksame Öffentlichkeitsarbeit. Diese ermöglicht es, die Mitglieder zu informieren und untereinander zu vernetzen, um den Austausch über Forschung und Praxis der Studienorientierung zu fördern. Ebenfalls können Kooperationen innerhalb des Netzwerks sowie mit Institutionen und Personen darüber hinaus geschaffen werden, die bereits bestehende Informationsangebote zusammenführen, verbessern und Doppelstrukturen abbauen. Zusätzlich stellt die Koordinationsstelle den Netzwerkmitgliedern über ihre Kommunikationskanäle umfassende Ressourcen, Transferprodukte und Forschungsarbeiten bereit.

In diesem Jahr wurden die bestehenden Hauptkommunikationskanäle Campus Community und der E-Mail-Verteiler durch NEST-BW Konten auf Instagram und X (ehem. Twitter) ergänzt. Letztere sollen dazu dienen, die Reichweite zu Personen außerhalb der Hochschulen selbst zu erhöhen, Veranstaltungen zu bewerben und kleinere Postings abzusetzen. Das Herzstück neben dem persönlichen Kontakt zu den Netzwerkmitgliedern bleibt dabei weiterhin der Newsletter. Dieser wurde 2023 einmal im Quartal versendet, mit einer Pause im Sommer, da hier die Netzwerktagung den Austausch zwischen den Netzwerkmitgliedern und der Koordinationsstelle ermöglichte. Der Newsletter fasst die wichtigsten Entwicklungen im Netzwerk zusammen, informiert über aktuelle Geschehnisse, neue Forschungserkenntnisse und gibt den Mitgliedern weitere Partizipationsmöglichkeiten. Durch wiederkehrende Aufrufe können von ihnen Berichte und geplante Veranstaltungen eingereicht und über das Netzwerk verbreitet werden.

Campus Community ist weiterhin die zentrale Online-Plattform für die Außenkommunikation des Netzwerkes. Hier ist besonders das Medien-Center hervorzuheben, das die zentrale Anlaufstelle für die Ressourcen des Netzwerks bildet. Hier können Gruppenmitglieder die Materialien zur Netzwerktagung und zu Vorträgen herunterladen, die Verfahrenssteckbriefe einsehen und Zugriff auf weitere Ressourcen im Bereich Qualitätsentwicklung, Forschung und Transfer erhalten. Des Weiteren ist Campus Community primäre Plattform für Veranstaltungen und Informationen über das Netzwerk, die auch öffentlich zugänglich sind.

Für eine wiedererkennbare und einheitliche Präsenz von NEST-BW wurde 2023 zudem ein Designsystem entwickelt. Dieses umfasst vier Farben, zwei Schriftarten sowie einen Pool von Icons, der stetig erweitert wird. Hierdurch können die Produkte dem Netzwerk eindeutig zugeordnet und ihre Professionalität visuell unterstützt werden.

Für 2024 sollen die obengenannten Kanäle weiterhin regelmäßig bespielt und zudem die Reichweite des Netzwerks auf ihnen sukzessive erhöht werden. Dabei steht zudem die zielgerichtete Akquise neuer Netzwerkmitglieder und Erweiterung des E-Mail-Verteilers im Fokus. Ebenfalls ist für den ersten Newsletter 2024 eine Umfrage zu Interessenschwerpunkten der Mitglieder geplant, um darauf aufbauend mögliche Fokusgruppen zu etablieren.



Die NEST-BW Farben

7 Wissenschaftliche und bildungspraktische Tagungen

Die Präsenz der NEST-BW Koordinationsstelle bei Fachveranstaltungen ist ein integrales Tätigkeitsfeld, um sich nachhaltig mit Akteur*innen im Bereich Studienorientierung und Hochschulen zu vernetzen und, auf das Netzwerk aufmerksam zu machen. Gleichzeitig dient die Teilnahme an Tagungen dazu wissenschaftliche Expertise der Mitarbeiter*innen auf dem aktuellen Stand zu halten und neue Entwicklungen in der Praxis und Forschung in bestehende Projektklinien einfließen zu lassen. Im Folgenden wird überblickartig aufgezeigt, auf welchen Veranstaltungen die Koordinationsstelle im letzten Jahr mit eigenen Vorträgen präsent war.

18.-20. März 2023

- **Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung, Universität Duisburg-Essen**

Vortrag: „Studienmotivation und Studienerfolg – Zusammenhänge zwischen Erwartung, Wert und motivationalen Kosten mit Studienleistungen und Studienabbruchintentionen“ (Theresa Wenker et al.)

Symposium: „Der Einfluss von Feedback in Online-Self-Assessments zur Studienwahl auf Einstellungsänderungen bei Studieninteressierten“ (Belinda Merkle, Hanna Bürkle, Prof. Dr. Karina Karst und PD Dr. Stefan Janke) im Symposium „Bedeutung von Online-Self-Assessments für Studienwahl und Studienerfolg“ von Prof. Dr. Karina Karst und PD Dr. Stefan Janke.

20.-26. August 2023

- **Tagung der European Association for Research on Learning and Instruction (EARLI), Thessaloniki**

Vortrag: „What changes my mind – Impact of feedback in online-self-assessments for study choice orientation“ (Belinda Merkle, Hanna Bürkle, PD Dr. Stefan Janke und Prof. Dr. Karina Karst)

Symposiumsbeitrag: „Determinants of motivational constellations during university students' exam preparation“ (Theresa Wenker, PD Dr. Stefan Janke et al.) im Symposium „Motivational, Social and Affective Processes“

05.-06. September 2023

- **Chancentagung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Berlin**

Vortrag: „Informationsflut als Herausforderung für Chancengerechtigkeit – Netzwerkarbeit steigert Qualität, Verzahnung und Zugänglichkeit von Verfahren zur Studienorientierung“ (Theresa Wenker, Julia Baumann)

18.-20. September 2023

- **Tagung der Fachgruppe Pädagogische Psychologie (PAEPS), Kiel**

Symposiumsleitung: „Erfolgreich studieren (im digitalen Raum): Bedeutsamkeit psychologischer und situativer Faktoren für Motivation und Lernverhalten im Zeitverlauf“ (Theresa Wenker, PD Dr. Stefan Janke)

08. Dezember 2023

- **Jahrestagung der Landesstrategie Eignung und Auswahl, online**

Workshop: „Auf dem Weg zu einer Good Practice: Verzahnung von Online Self Assessments mit Beratungsangeboten in der Studieneingangsphase“ (Till Woller mit Prof. Dr. Tobias Dörfler [PH Heidelberg], Dr. Sebastian Mahner [Heidelberg School of Education], Ruurd Bruin [PH Heidelberg])

Präsentation: „Aktueller Stand der Verfahrenssteckbriefe“ (Julia Baumann)

Roundtable: „Zugänglichkeit schaffen, Erfolg unterstützen – Chancengleichheit in der Studieneignung als fortlaufender Prozess am Beispiel der HAW Esslingen und NEST-BW“ (Julia Baumann mit Prof. Dr. Marion Laging [HS Esslingen])

8 Forschungsaktivitäten

- Die Koordinationsstelle des Netzwerks zu Verfahren der Studienorientierung und Selbstreflexion ermöglicht innovative Bildungspraxis auch durch eigene Forschungsaktivität. Diese Verquickung von Bildungspraxis und empirischer Hochschulforschung auf dem Feld der Studienorientierung und -information in einem Zentrum ist ein landesweites Alleinstellungsmerkmal der NEST-BW Koordinierungsstelle. Dies macht die Koordinationsstelle über das Land und auch über den Bund hinaus zu einem wichtigen Bildungsakteur.

Internationale Forschungskooperation

Dass die Koordinationsstelle von der niederländischen Psychologin und Bildungsforscherin Nicky de Vries (Vrije Universiteit Amsterdam) um einen wissenschaftlichen Gastaufenthalt ersucht wurde, macht in 2023 deutlich, dass unsere Strukturen inzwischen auch europaweit für Aufmerksamkeit sorgen. Dieser Aufenthalt kam in Quartal 4 2023 zu Stande. In dieser Zeit expandierte Frau de Vries ihre eigene Forschung zu Prädiktoren einer günstigen Studienwahl und bereicherte im Gegenzug wiederum die Koordinationsstelle um ihre wissenschaftliche Expertise. In Folge des wissenschaftlichen Aufenthalts von Frau de Vries konnten langfristige Forschungs-k Kooperationen mit der Vrije Universiteit Amsterdam auf dem Feld der Studienorientierung aufgebaut werden. Ziel dieser Forschungskooperation ist in einem expansiven europäischen Verbund insbesondere Forschung zur Passung von Studierenden und Studienangeboten voranzubringen.

Dissertationsvorhaben

Die Koordinationsstelle schafft ein ideales Umfeld für die Durchführung von Dissertationsvorhaben auf dem Feld der Hochschulforschung mit einem besonderen Fokus auf Studieneignung, Studienorientierung, Studienverlaufsdagnostik und Studienerfolg. Im Folgenden werden kurz die aktuellen Dissertationsvorhaben von Mitarbeiter*innen der

Koordinationsstelle, sowie deren Fortschritt beschrieben.

Theresa Wenker hat im Jahr 2023 im Rahmen ihres Dissertationsvorhaben zwei weitere Artikel zum **Zusammenhang von Motivation und Studienabbruch** bei internationalen Fachzeitschriften zur Begutachtung eingereicht. Hier wird zum einen deutlich, welche motivationalen Überzeugungen (z.B. Wichtigkeit des Studiums) im Semesterverlauf besonders stark mit Gedanken an den Studienabbruch zusammenhängen. Zum anderen geht sie der Frage nach, wie die auf universitäre Prüfungen bezogene Lernmotivation mit psychischem Wohlbefinden und Gedanken an Studienabbruch zusammenhängt. Beide Artikel verdeutlichen, dass die Motivation von Studierenden für das Wohlbefinden und bei der Entwicklung einer Absicht zum Studienabbruch eine zentrale Rolle spielt.

Im Rahmen ihres **Dissertationsvorhabens zur Unterstützung von Studieninteressierten bei der Studienfachwahl** hat Belinda Merkle im Jahr 2023 den zweiten Artikel ihrer Dissertation veröffentlicht. In diesem konnte aufbauend auf ihrem ersten Artikel zur Entwicklung und Validierung eines Erwartungs- und Interessenstest gezeigt werden, dass die Bearbeitung eines Interessenstests vor Studienbeginn einen zusätzlichen Beitrag zur Vorhersage der späteren Motivation und Zufriedenheit im Studium leisten konnte (ausführliche Beschreibung des Artikels siehe Publikationen). Dieser Artikel verdeutlicht den wichtigen Beitrag, den Interessenstests in OSAs, für eine gelungene Studienfachwahl leisten können.

Im Zuge seines Dissertationsvorhabens forscht Till Woller zu **Diagnostik individueller Orientierungsbedarfe von Schüler*innen im Prozess der Ausbildungs-, Studien- und Berufsorientierung**. Zu diesem Forschungsvorhaben befragte Till Woller im Jahr 2023 über 30 Akteur*innen aus der Orientierungs- und Beratungspraxis (u.a. Studienberater*innen und Lehrkräfte) dazu worin sie Orientierungsbedarfe bei Schüler*innen sehen und welche Angebote in diesem Bereich existieren. Die Erkenntnisse der Studien sollen dazu beitragen, dass Schüler*innen passgenaue Orientierungsangebote wahrnehmen, welche ihnen dabei helfen sollen, gute Entscheidungen über ihren weiteren Bildungs- und/oder Berufsweg treffen zu können.

Publikationen

Die wissenschaftliche Aktivität der NEST-BW Koordinationsstelle im Bereich der Studieneignung und Studienerfolg dient dazu, für die Bildungspraxis neue relevante Erkenntnisse zu generieren. Im Jahr 2023 sind diesbezüglich einige wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht worden, die im Folgenden kurz umrissen werden.

● Bedeutsamkeit subjektiver und objektiver Studienpassung für spätere Studienzufriedenheit

Merkle, B., Messerer, L. A. S. & Dickhäuser, O. (2023). Will I be happy in this major? Predicting intrinsic motivation and subjective well-being with prospective students' well-being forecast and interest-major fit forecast. *Social Psychology of Education. Advance Online Publication*. <https://doi.org/10.1007/s11218-023-09835-6>

In einer zweijährigen Längsschnitt-Feldstudie untersuchte M.Sc. Belinda Merkle, zusammen mit Dr. Laura Messerer und Prof. Dr. Oliver Dickhäuser, ob ein Interessenstest, der objektiv die Interessen-Studienfach Passung vor Studienbeginn erfasst, intrinsische Motivation und Wohlbefinden im späteren Studienfach vorhersagen kann. Dafür wurden mehr als 4000 Studieninteressierte vor Studienbeginn nach ihrer Einschätzung zu ihrem zukünftigen Wohlbefinden im Studium (z. B. „Insgesamt werde ich mit dem Bachelor-Psychologiestudium zufrieden sein.“) und ihrer subjektiven Einschätzung zu ihrer Interessen-Studienfach Passung (z. B. „Die Angebote des Bachelor-Psychologiestudiums passen zu meinen Interessen“) befragt. Anschließend wurde ihre objektive Interessen-Studienfach Passung mithilfe von studienfachspezifischen Interessensitems gemessen.

Von den befragten Studieninteressierten ergriffen später 234 den Studiengang Psychologie und nahmen an einer Umfrage zu ihrer intrinsischen Studienmotivation und ihrem Wohlbefinden in ihrem Studienfach teil. Subjektive Einschätzungen zum zukünftigen Wohlbefinden und der Interessen-Studienfach Passung sagten tatsächlich höhere intrinsische Studienmotivation und stärker ausgeprägtes Wohlbefinden im Studium vorher. Über die subjektiven Einschätzungen hinaus, hatte die vor Studienbeginn mit dem Interessenstest ermittelte objektive Interessen-Studienfach Passung zusätzliche Erklärungskraft. Dabei war eine höhere Ausprägung der initial gemessenen objektiven Interessen-Studienfach Passung mit stärker ausgeprägter intrinsischer Studienmotivation und Wohlbefinden im Studium assoziiert.

Diese Befundlage zeigt zum einen, dass Studieninteressierte zu einem gewissen Grad selbst einschätzen können, inwiefern sie in einem späteren Studienfach glücklich werden. Gleichzeitig verdeutlichen die Befunde, dass diese Selbsteinschätzungen durch studienfachspezifische Interessenstests in webbasierten Selbstreflexionsverfahren substantiell verbessert werden können. Studienfachspezifische Interessenstests können somit eine wertvolle Unterstützung für eine gelingende Studienfachwahl darstellen. Dies verdeutlicht den Wert von Investitionen in die Entwicklung studienfachbezogener Interessenstests. Weitergehend scheint es vielversprechend, Studieninteressierte weiter zu motivieren, diese Tools zu nutzen. Dieses Ziel kann durch die Entwicklung übergreifender Orientierungsleitsysteme erreicht werden.



● Relevanz einer interessensgeleiteten Studienwahl für späteren Studienerfolg

Messerer, L. A. S., Karst, K. & Janke, S. (2023). Choose wisely: intrinsic motivation for enrollment is associated with ongoing intrinsic learning motivation, study success and dropout. *Studies in Higher Education*, 48(1), 137–150. <https://doi.org/10.1080/03075079.2022.2121814>

In zwei aufeinander aufbauenden Längsschnittuntersuchungen untersuchten Dr. Laura Messerer, Prof. Dr. Karina Karst und PD Dr. Stefan Janke die Bedeutung einer interessensgeleiteten Studienwahl für die spätere Entwicklung von Studienerfolgsparametern wie Lernmotivation, Studienabbruchintention und Studienleistung. In der ersten

Studie zeigte sich, dass das Ausmaß, indem die befragten 774 Studierende ihre eigenen Interessen in den Fokus ihrer Studienwahl stellen (= intrinsische Studienwahlmotivation), bedeutsam damit zusammenhing, wie sich ihre Lernmotivation über die Zeit entwickelte. Je stärker die intrinsische Studienwahlmotivation zu Studienbeginn desto eher zeigte sich ein positiver Entwicklungsverlauf für Freude und Interesse an der Auseinandersetzung mit den Studieninhalten (= intrinsische Lernmotivation) im Verlauf des ersten Studiensemester.

In einer zweiten Studie in deren Verlauf 1185 Studierende zu drei Messzeitpunkten über das erste Studienjahr befragt wurde, konnte wiederum die Relevanz der intrinsischen Studienmotivation für weitere Studienerfolgsparemeter aufgezeigt werden. So waren insbesondere Abbruchgedanken nach dem ersten akademischen Jahr weniger stark ausgeprägt, wenn Studierende sich bei ihrer Studienwahl verstärkt an ihren Interessen orientiert hatten. Auch für die spätere Studienleistung zeigten sich positive (wenn auch schwächere) Zusammenhänge. Diese Zusammenhänge mit Abbruchgedanken und Leistung waren zumindest anteilig durch eine stärker ausgeprägte intrinsische Lernmotivation vermittelt. Es lässt sich entsprechend annehmen, dass eine interessenorientierte Studienwahl der Entwicklung intrinsischer Lernmotivation zuträgt, welche wiederum in besonderem Ausmaß als Schutzfaktor Abbruchgedanken vermindert.

Diese Befundlage verdeutlicht, dass Studierende, die ihre persönlichen Interessen bei der Wahl ihres Studiengangs berücksichtigen, eine bessere psychologische Anpassung an die Universität entwickeln. Dies unterstreicht die besondere Relevanz von Orientierungsverfahren die a) Studieninteressierten Wissen über die Bedeutsamkeit einer interessenorientierten Studienwahl vermitteln und sie b) in die Lage versetzen ihre Interessen mit der Studienrealität in verschiedenen Programmen abzugleichen.



● Migrationshintergrund und das Erleben sozialen Ausschlusses an der Hochschule

Janke, S., Messerer, L. A. S., Merkle, B. & Rudert, S.C. (2023). Why do minority students feel they don't fit in? Migration background and parental education differentially predict social ostracism and belongingness. *Group Processes & Intergroup Relations*. Advance Online Publication. <https://doi.org/10.1177/1368430222114278>

Sekundäranalysen von aus NEST-BW Forschungsvorhaben generierten Forschungsdaten verweisen auf die Rolle des Migrationshintergrundes von Studienanfänger*innen für deren Erleben sozialen Ausschlusses und mögliche Folgen für Studienzufriedenheit und Studienabbruch. In einer aggregierten Stichprobe aus zwei Längsschnittstudien (insgesamt 973 Studierende) mit zwei Messzeitpunkten (Beginn des ersten und zweiten Semesters) untersuchten PD Dr. Stefan Janke, Dr. Laura Messerer, M.Sc. Belinda Merkle und Prof. Dr. Selma Rudert das Ausmaß in dem familiäre Hintergrundvariablen mit Ausgrenzungserfahrungen, Zugehörigkeitsgefühl und Studienerfolgsmarkern zusammenhängen.

Dabei ließ sich zeigen, dass ein Migrationshintergrund mit familiären Bindungen in den Nahen Osten, Afrika, Südostasien oder Lateinamerika direkt mit dem Erleben von Ausgrenzungserfahrungen im ersten Semester verbunden ist. Es ist bemerkenswert, dass sich entsprechende Zusammenhänge nicht für Studierende zeigte, deren Migrationshintergrund weniger wahrscheinlich mit potenziell sichtbaren Markern (u.a. sichtbare Unterschiede im Phänotyp) verbunden ist (z.B. Spätaussiedler*innen aus dem ehemaligen Ostblock). Auch für Erstgenerationsstudierende zeigten sich zwar im Vergleich zu Akademiker*innenkindern verstärkt Unsicherheiten in Bezug auf die eigene Zugehörigkeit an die Hochschule, aber keinesfalls vermehrt Ausgrenzungserfahrungen. Da auch der Bildungshintergrund zu den „unsichtbaren“ persönlichen Merkmalen gehört, lässt sich entsprechend weitergehend annehmen, dass insbesondere solche Studierende weniger Anschluss an studentische Gruppen finden, die sich sichtbar von der Majorität

unterscheiden. Weitergehend war das Erleben sozialen Ausschlusses und damit einhergehend erhöhter Zugehörigkeitsunsicherheit im ersten Semester verbunden mit verminderter Studienzufriedenheit, erhöhter Abbruchintention und auch tatsächlich erhöhtem Studienabbruch im Zeitverlauf.

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels verdeutlicht sich hier eine „leaky pipeline“, welche insbesondere dazu beiträgt, dass sich Studierende mit (potenziell sichtbarem) Migrationshintergrund im sozialen Umfeld der Hochschule weniger wohlfühlen und diese letztlich auch verlassen. Um entsprechenden Studienabbruch zu verhindern, ist es von besonderer Bedeutung, dass Hochschulen Mittel und Wege finden ein inklusives Umfeld zu schaffen, welches das Zugehörigkeitsgefühl aller Studierenden steigert und Ausschlusserfahrungen entgegenwirkt. Welche Maßnahmen sich hierzu besonders eignen, muss Gegenstand weiterer Forschung und Evaluationsmaßnahmen sein.



9 Ausblick

2024

Nach dem erfolgreichen Jahr 2023 blickt die Koordinationsstelle mit Vorfreude auf das kommende Jahr 2024. In diesem wird die Weiterarbeit an zentralen Aufgabenbereichen fortgesetzt, Produkte zum Abschluss gebracht und neue Bereiche im Feld erfolgreicher Studienorientierung in Baden-Württemberg erschlossen werden.

Wir freuen uns, auch 2024 wieder eine Jahrestagung veranstalten zu können und insbesondere, dass diese in noch engerer Kooperation mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst stattfinden wird. So ist geplant, die Jahrestagung der Landesstrategie Eignung und Auswahl und die NEST-BW Netzwerktagung zu einer Veranstaltung zusammenzulegen. Die gemeinsame Tagung soll die Expertise der beteiligten Institutionen weiter bündeln, die Strahlkraft der Veranstaltung erhöhen und eine zentrale Plattform für die Zusammenkunft von Akteur*innen im Bereich Studienorientierung, Studieninformation und Auswahlverfahren in Baden-Württemberg und darüber hinaus bieten. Weiterhin wird NEST-BW auch 2024 auf zentralen Fachtagungen repräsentiert sein und sich damit auch an baden-württembergische Hochschulen wenden, die noch nicht Teil des Netzwerks sind.

Als Transferprodukte werden die Materialien zum Einsatz von Online Self Assessments in der Beratung sowie der Leitfaden Qualitätskriterien für Online Self Assessments finalisiert und den Netzwerkmitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Als zentrale Aufgabenbereiche bestehen die Entwicklung des Orientierungsleitsystems und die Forschung zum Einsatz ermutigender Online Self Assessments fort. Im Orientierungsleitsystem steht nach Abschluss des Designs die

technische Neuprogrammierung inklusive der voraussetzungsreichen Erarbeitung der zugrundeliegenden User Journeys an. Im Rahmen der ermutigenden Online Self Assessments wird eine erste Interventionsstrategie evaluiert werden, auf deren Basis weitere Forschung aufbauen wird.

Daneben sollen auch neue Themenbereiche erschlossen und weitere Entwicklungsmöglichkeiten in der Studienorientierung verfolgt werden. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Einsatz von künstlicher Intelligenz in webbasierten Selbstreflexionsverfahren und Orientierungsangeboten. Durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz soll eine noch wirksamere Informationsinfrastruktur für Studieninteressierte geschaffen werden, um individuelle Orientierungsbedarf adaptiv adressieren zu können. Natürlich freuen wir uns auf all die neuen Ideen, Entwicklungen und Tätigkeiten, die im Verlauf des weiteren Jahres aufkommen werden.

Die Arbeit der Koordinationsstelle wird auch künftig von einem breiten Themenspektrum geprägt sein und die an der Koordinationsstelle verankerten bildungspraktischen und wissenschaftlichen Expertisen effektiv genutzt werden. An der Schnittstelle von Forschung und Praxis wird es auch weiterhin unser Ziel sein, gemeinsam mit den Netzwerkmitgliedern an einer zielführenden und zugänglichen Studienorientierungslandschaft in Baden-Württemberg zu arbeiten, die in besonderem Ausmaß die Chancengleichheit bei der Bildungsteilhabe erhöht und dem Fachkräftemangel entgegenwirkt.

Bildnachweise

Seite	Bild
2 / oben	Anna Logue
2 / unten	Daniela Haupt
4	Theresa Wenker
5	Theresa Wenker
6 / oben	Anna Logue
6 / mittig	Daniela Haupt
6 / unten	Noah Heinemann
7 / oben	Anna Logue
7 / mittig	Theresa Wenker
7 / unten	Michele Karl
23 / alle	Theresa Wenker
32	Vasily Koloda / unsplash.com
33	Jason Goodman / unsplash.com
35	Markus Spiske / unsplash.com

Impressum

NEST-BW Koordinationsstelle
Universität Mannheim
A 5, 6
Gebäudeteil B
68159 Mannheim

Ein Projekt von

